

# Note 1 The Gestapo View of The Choynacki Case

C.G.McKAY<sup>1</sup>

In "Major Choynacki's Ace", I have made central use of the von Pescatore interrogation<sup>2</sup> to be found among the MI5 files at TNA, Kew. But there is also another view of Choynacki's traffic. It is to be found in a statement by Walter Huppenkothen, a lawyer who headed the German Security Police's counterespionage division. Huppenkothen's statement is reproduced in the appendix. One of the interesting features of this Gestapo view, is the mention of another of Choynacki's agents, this time 509. Nonetheless when we look at what Huppenkothen actually says about 509- Choynacki's most important channel, a banker in Basle who had excellent commercial contacts in Germany- it is clear that he could only have been speaking about Isidor Koppelman. He then goes on to explain that one of 509's contacts was Dr. Schulte of the concern *Giesches Erben*, Breslau. Schulte had however left Germany for Switzerland, where he was in touch with British and American circles. This had placed him out of reach. There is no mention of an agent 594 at all or of the telephone call between Strünck in Berlin and Gisevius in Switzerland. The implicit implication of Huppenkothen's statement is that it was Schulte who was Koppelman's chief source and thus Major Choynacki's ace.

What are we to make of this? The first point is that whoever Agent 509 was, he was (*contra* Huppenkothen) not the collection agent Koppelman, *unless Koppelman was assigned more than one covername*.<sup>3</sup> von Pescatore's clear identification of Koppelman as 594 is confirmed by Dr. Winter's discovery of material relating specifically to "Agents 594" in British archives.

Was Huppenkothen's error about attributing the code name 509 to Koppelman simply a slip of memory? Or was it the result of a nicely calculated Abwehr scheme to confuse the Gestapo? The decision to exfiltrate Schulte came from Gisevius in Switzerland. By removing Schulte in this way, one protected him while simultaneously making him a more plausible suspect. The combination Schulte-Koppelman, could then be sold to the Gestapo as the solution to the case but one which had been found too late. In this way, the true source within the Abwehr in Berlin could remain in place for a bit longer.

**Appendix.** Huppenkothen's statement . Source IfZ, München, zs-0249\_1

---

1 Copyright C.G.McKay, 2015

2 KV2/139, TNA.

3 I consider this unlikely but it cannot be ruled out.

Aussage Kuppenkothan  
Funkverkehr polnischer ND Bern-London

Etwa im Frühjahr 1940 erfassten die Dienststellen der militärischen Funkabwehr (WNV Fa III, Leiter: Oberst Burtscher - Major von Bary) eine Funklinie, die seither ständig mitgehört wurde. Es handelte sich um den Funkverkehr der polnischen Gesandtschaft in Bern mit der polnischen Regierung in London. Auf Grund von bei der Besetzung Südfrankreichs erfassten Schlüsselunterlagen war etwa seit Frühjahr 1943 die Entschlüsselung möglich. Es ergab sich, dass vor allem die nachrichtendienstliche Berichterstattung im Rahmen der Gesamtberichte einen besonders breiten Raum einnahmen. Die Berichte zeigten, dass die Berner Dienststelle offenbar die Zentrale des Westnetzes des polnischen Nachrichtendienstes umfasste mit dem Schwergewicht Süddeutschland-Frankreich-Belgien. Besonders konnte in Frankreich ein engmaschiges Netz festgestellt werden, durch das vor allem militärische Nachrichten über deutsche Truppenbewegungen, aber auch Nachrichten politischer und wirtschaftlicher Art in den Besitz des polnischen ND gelangten. Weniger wichtige - vor allem teilweise falsche Nachrichten - lagen aus Süddeutschland und Italien vor.

Die Unterlagen selbst und die auf Grund der darin enthaltenen Mitteilungen eingeleiteten Ermittlungen ergaben, dass der Leiter der Berner Dienststelle des polnischen Nachrichtendienstes als Vizkonsul der Berner polnischen Gesandtschaft angehörte, und dass es sich um den polnischen Staatsangehörigen Choinacki handelte, der bis kurz vor Ausbruch dieses Krieges in verschiedenen polnischen konsularischen Vertretungen in Deutschland tätig gewesen (Breslau, Frankfurt am Main, München) und dort bereits als für den polnischen ND tätig erkannt worden war. Aus den vorliegenden Unterlagen ergab sich, dass er Meldungen weitergab, die aus insgesamt etwa 200 verschiedenen Nachrichtenquellen stammten.

Auf Grund der planmäßigen Auswertung des Materials war es möglich, das Frankreichnetz, das zum größten Teil französische Staatsangehörige angehörten, denen die Tatsache unbekannt war, dass sie für den französischen Nachrichtendienst tätig waren, im Frühjahr 1944 sicherheitspolizeilich aufzudecken und ziemlich eingehend zu zerschlagen. Die völlige Zerschlagung gelang nicht wegen der durch die inzwischen erfolgte Invasion geschaffenen Lage.

Als wichtigste Nachrichtenverbindung bezeichnete Choinacki in seinen Berichten die Linie "509", durch die er wichtigste Nachrichten aus dem Reichsgebiet erhielt, die teilweise nur einem kleinen Kreise bekannt sein durften. Es tauchte damit der Verdacht auf, dass im Führerhauptquartier in der unmittelbaren Umgebung des Führers sich ein Verräter befinden müsse - eine Behauptung, die im Laufe des Krieges sehr häufig wiederkehrte, für deren Richtigkeit aber keine Beweise vorlagen bzw. sich erbringen liessen. Insbesondere die Berichte eines "Informators" der Linie "509" wurden als besonders wertvoll und wichtig bezeichnet. Die Nachprüfung der von diesem stammenden Nachrichten ergab, dass etwa 10% völlig richtige und gute Nachrichten waren, etwa 60% teilweise gute Kombinationen, der Rest falsche Nachrichten enthielten. Aus diesem Grunde waren besonders der Führer, der Reichsführer und Keitel an der Aufklärung des Falles interessiert. Die besonders sorgfältig eingeleiteten und durchgeführten Ermittlungen ergaben:

Bei "509" handelte es sich um einen Bankangestellten einer Dausler Bank, die in guten geschäftlichen Beziehungen zu deutschen Wirtschaftskreisen und Banken unterhielt (Name entfallen). Es war naheliegend anzunehmen, dass der "Informator" unter diesen zu suchen war. Aus diesem Grunde wurden eine Reihe von Überwachungsmaßnahmen eingeleitet, die jedoch zu keinem Ergebnis führten.

Die Sachbearbeitung des Falles lag zunächst bei dem Referat IV B 5 (Häusler, Kriminalinspektor Schilling, SS-Hauptsturmführer Kriminalrat Kennor), denn als Sonderauftrag bei Referat IV A 3 a (Häusler Schilling und SS-Obersturmführer Kriminalkommissar Heller). Sie wurde schließlich zuständigkeitshalber vom Referat IV B 2 a übernommen (Sachbearbeiter Heller).

Die Feststellungen ergaben u.a., dass einer der Informanten von "509" der Generaldirektor der Firma "Giesches Erben" in Breslau, Dr. Schulte, war. Von diesem war bekannt, dass er auch zu englischen und amerikanischen Kreisen in der Schweiz Verbindungen aufrechterhielt, die gegen deutsche Interessen gerichtet waren. Schulte hielt sich jedoch in der Schweiz auf und kehrte nicht nach Deutschland zurück, sodass Massnahmen gegen ihn nicht möglich waren.